

Neue Waffen im Kampf gegen die Kirche in Russland

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **44 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-411052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gründen nicht gewillt sind, ihre millionenfachen todbringenden Verhaltensweisen zu ändern, ja sogar mutwillig genug sind, zu versuchen, ein gleiches frivoles Kriegsspiel zu wiederholen.

Hoffen wir, daß sich die Verantwortlichen der Welt, ehe dieses Unglück geschieht, zur Vernunft durchgefunden haben, die in der Achtung vor dem Leben und in der Verwirklichung der Menschlichkeit gipfelt.

Die freireligiösen Menschen versuchen schon seit über hundert Jahren, die Menschheit auf den Weg der Wahrheit und der Wahrhaftigkeit, des Rechtes und der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit der sozialen Tat zu führen, der allein der Menschenwürde gemäß ist und zu jenem Frieden führt, nach dem sich die Menschheit sehnt und zu welchem sie niemals über Religionen, Kirchen und klerikal beeinflusste Regierungen gelangen wird. Die Vergangenheit hat es gezeigt. Die Bilanz des Todes fordert endlich Beachtung und klare, menschenwürdige Entschlüsse! Videant consules, das heißt: mögen die Regierenden dies erkennen und danach handeln! *Dr. Franz Bohl*

Neue Waffen im Kampf gegen die Kirche in Rußland

Nach Berichten des «Evangelischen Presse-Dienstes» erprobt der bolschewistische Atheismus neue Waffen im Kampf gegen die griechisch-orthodoxe Kirche. Bereits 1954 machte die «Prawda» folgende Feststellungen: Infolge des Sieges des Sozialismus und der Liquidierung der Ausbeuterklasse sind die sozialen Wurzeln der Religion untergraben und die Grundlagen vernichtet, auf welche sich die Kirche stützte. Darum muß der neue Kampf gegen die noch bestehenden religiösen Vorurteile als ideologischer Kampf der wissenschaftlich-materialistischen Weltanschauung gegen die unwissenschaftlich-religiöse Weltanschauung angesehen werden. Eine tiefgreifende, geduldige, aber kühn gestaltete wissenschaftlich-atheistische Propaganda unter den Gläubigen wird diesen letzten Endes helfen, sich von den letzten religiösen Verirrungen frei zu machen. Verletzende Ausfälle gegen die Gläubigen selbst und gegen die Diener der Kirche können nur Schaden brin-

gen, sie können sogar zur Zunahme religiöser Vorurteile führen. Die Partei hält es für notwendig, eine hochqualifizierte wissenschaftlich-atheistische Propaganda zu betreiben, ohne jedoch dabei eine Verletzung der religiösen Gefühle wie auch der Diener des Kultes zuzulassen. («Prawda» vom 11. November 1954.)

So erscheint denn seit einem Jahr, in einer Auflage von 110 000 Exemplaren, eine neue Zeitschrift: «Wissenschaft und Religion» in illustrierter und guter Aufmachung. Da werden die Waffen der bisher üblichen Taktik abgelegt und durch neue Waffen ersetzt. Diese Zeitschrift begnügt sich also nicht mehr mit einer rein politisch-marxistischen Kritik, nun rückt sie den theologischen Dogmen der Kirche und den kirchlichen Wahrheitsansprüchen zu Leibe. Sie wagt es, sich in die Wahrheitsfrage hineinzubegeben und in diesem schwierigen theologischen Raum der Kirche entgegenzutreten. Sie sucht die Kirche in deren innersten Geheimkammern auf, zerrt deren dogmatische Geheimnisse ans Licht und widerlegt sie. So behandelt die neue Zeitschrift von ihrem Standort aus die Moralische Aufrüstung in Caux, die Handschriftenfunde in Qumran; sie kämpft mit wohl überlegten Argumenten gegen die Lehre von der Erbsünde, von der Erlösung, von der Rolle und Stellung des Teufels in der christlichen Dogmatik; sie kämpft gegen die Lehre von der Dreieinigkeit, von der Menschwerdung Gottes, vom ewigen Leben. Sie zieht große Theologen und Philosophen der Gegenwart heran, um auch von daher den Kampf gegen die Kirche zu vertiefen und zu verschärfen.

Mit Recht sieht der Bolschewismus ein, daß die bisherige streng marxistische Angriffsbasis gegen ein so kompliziertes Gebilde wie die Religion zu eng ist; daß die rein marxistische Argumentation ihrem Gegner nicht voll gerecht werden kann und daher an Wirkung verliert.

Wir werden auf alle Fälle die neue Phase der großen Auseinandersetzung im Auge behalten und, wenn sich Gelegenheit hierzu bietet, wieder darüber berichten. O.

Der päpstliche Stuhl hat Interessen, woran wir nicht denken, und Mittel, sie im stillen durchzuführen, wovon wir keinen Begriff haben.

Eckermann: Gespräche mit Goethe, 3. April 1829

Zur Arbeitstagung 1961

Der «dumme Atheismus»

Ein Beitrag zur Diskussion über den Artikel: Grundsätze der Freidenker — Grundsätze des Humanismus / Freidenker Nr. 3 u. 4.

Da ich zur Kategorie der «dummen» Atheisten gehöre und nicht über so fundamentales Wissen verfüge wie der Autor des genannten Artikels, kann ich nur gefühlsmäßig meine Ansichten äußern.

Zum Freidenkertum brachte mich schon vor 60 Jahren das herrliche Werk Ernst Häckels: «Die Welträtsel». Bis dahin war ich ein gottgläubiges Ding, das alles, was in den Religionsstunden an «Weisheit» verzapft wurde, gedankenlos als Wahrheit hinnahm. Ja, im Religionsunterricht war ich die Beste und war stolz darauf.

Mein Leben jedoch verlief in ständiger Furcht vor dem «Unbekannten», und erst nachdem mir durch Lesen der «Welträtsel» die Augen geöffnet wurden, hatte ich das Gefühl, als wäre eine große Last von mir gefallen. Ich empfand zum erstenmal in meinem Dasein reine Glückseligkeit. Viele unbeantwortete Fragen wurden mir gelöst. Fragen nach dem Woher? Jeder denkende Mensch strebt danach sich in der Welt zu orientieren, und da begann auch in meinem Inneren ein Prozeß, der mich bald zum Freidenkertum führte.

Vor allem muß man Klarheit über den kausalen Zusammenhang alles Geschehens haben, und dazu führt die Erkenntnis, die man aus der Biologie und Anthropologie schöpfen kann.

Hat man erst dieses Fundament betreten, entfallen Begriffe wie Gott und Teufel, Himmel und Hölle, unsterbliche Seele, Erschaf-

fung der Welt und andere. Alle diese Begriffe braucht der Freidenker nicht; viel wichtiger ist, das von Häckel aufgestellte biogenetische Grundgesetz zu kennen, welches die organische Entwicklung des Individuums als abgekürzte Wiederholung seiner Stammgeschichte zeigt.

Und hat man solche Erkenntnisse, wie sie Darwin in seiner Abstammungslehre, Häckel in seiner Schöpfungsgeschichte und andere Biologen entdeckt haben, so ist auch für Grundsätze des Humanismus der Weg offen.

Freidenkertum sollte für gebildete Leute etwas Selbstverständliches sein und doch sieht man in Kreisen der Intelligenz die meisten Gläubigen, um nicht zu sagen — Frömmeler. Vielleicht sind diese Gebildeten der Ansicht, die hinsichtlich des Glaubens Voltaire äußerte: «Möge mein Schneider gottgläubig sein, so wird er mich wenigstens nicht bestehlen!» Das heißt für die «Masse» ist die Religion notwendig im Interesse der Herrschenden!

Vielleicht irre ich mich, wenn ich finde, daß die Ausführungen des Autors voller Widersprüche sind. Er operiert mit Begriffen, die das Freidenkertum meistens schon abgestreift hat; z. B. im Absatz 3: «Als offenbare Religion weiß das Christentum, daß das Absolute oder Gott der Geist und damit der Mensch ist.»

6: «Hiermit entfaltet sich auf dem Boden der traditionellen Religion der Zwiespalt von Glauben und Wissen.»

Auf dem Boden des wissenschaftlichen Glaubens gibt es keinen Zwiespalt, Metaphysik gehört ins Mittelalter.

Die moderne Wissenschaft schuf Voraussetzungen für eine höhere gesellschaftliche Ordnung, welche alle humanistischen Ideale ver-